

Die neue Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion

Während des Bundes der Freunde der Sowjetunion an die Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion zu entsenden, hat in allen Ländern ein harten Widerstand gefunden.

Die Arbeiterdelegation ist in der Zeit von 1925-1927, die die Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion zu entsenden, hat in allen Ländern ein harten Widerstand gefunden.

Die Arbeiterdelegation ist in der Zeit von 1925-1927, die die Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion zu entsenden, hat in allen Ländern ein harten Widerstand gefunden.

Die Arbeiterdelegation ist in der Zeit von 1925-1927, die die Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion zu entsenden, hat in allen Ländern ein harten Widerstand gefunden.

Die Arbeiterdelegation ist in der Zeit von 1925-1927, die die Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion zu entsenden, hat in allen Ländern ein harten Widerstand gefunden.

Die Arbeiterdelegation ist in der Zeit von 1925-1927, die die Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion zu entsenden, hat in allen Ländern ein harten Widerstand gefunden.

Die Arbeiterdelegation ist in der Zeit von 1925-1927, die die Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion zu entsenden, hat in allen Ländern ein harten Widerstand gefunden.

Die Arbeiterdelegation ist in der Zeit von 1925-1927, die die Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion zu entsenden, hat in allen Ländern ein harten Widerstand gefunden.

Die Arbeiterdelegation ist in der Zeit von 1925-1927, die die Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion zu entsenden, hat in allen Ländern ein harten Widerstand gefunden.

Die Arbeiterdelegation ist in der Zeit von 1925-1927, die die Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion zu entsenden, hat in allen Ländern ein harten Widerstand gefunden.

Die Arbeiterdelegation ist in der Zeit von 1925-1927, die die Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion zu entsenden, hat in allen Ländern ein harten Widerstand gefunden.

Im Lande der „Arbeiterregierung“

Drohender Lohnabbau in England

Ein neuer Vorstoß der Textilunternehmer — Die Arbeiter zum Abwehrkampf bereit Die Reformisten labortieren

(Zusprez.) London, 22. Oktober.

In der Folge des reformistischen Verrates an den Baumwollarbeitern, deren Löhne vor kurzem mit dem Einverständnis der reformistischen Führer um 6% Prozent gekürzt wurden, geht der Angriff der Textilunternehmer auf alle Sektoren der Textilindustrie in verstärktem Tempo weiter.

Das Ergebnis der Urabstimmung ergab 60 Prozent der Stimmen gegen die Annahme der Lohnsenkung. Von dem Konflikt sind 150 000 Arbeiter betroffen. Die Gewerkschaften beschließen die Bildung von Aktionsgruppen zur Freisetzung der Arbeiter und haben die Regierung informiert, das Schlichtungsvorverfahren einzuleiten; sie labortieren den Kampf. Die Unternehmer bereiten die Ausweitung vor. Die Widerstandsbewegung legt die Bildung von Aktionsgruppen fort, fordert zum Streik auf und benutzte die Verschleppungsart der Wozen.

Unter den Baumwollarbeitern der Städte Slinton, Carby und Barnoldswick hat eine Bewegung für eine fünfprozentige Erhöhung der Löhne eingesetzt. Auf Grund der Entdeckung eines Schlichtungsgerichtes im Jahre 1920 wurde seinerzeit festgestellt, daß die Löhne der Arbeiter in diesen drei Orten jeweils um 5 Prozent unter dem allgemeinen gültigen Tarif liegen sollen.

Der neue Hauptzug gegen die Arbeiterklasse

Unter diesem Titel ist loeben eine Broschüre erschienen, in der die neuen

Abnahmemaßnahmen der Erwerbslosenunterstützung eingehend behandelt werden.

In der kleinen Druckschrift wird in knapper, leicht verständlicher Art der politische Sinn des neuen

Angriffes auf die Lebenslage der Arbeiter

dargelegt. Eine kurze Entwicklungsgeschichte der Arbeitslosenversorgung in Deutschland beweist schlagend die immer härter werdende

Abwärtsentwicklung der sozialen Verhältnisse auf die Arbeiter.

Es wird aber auch durch die Schilderung der Paragrafenverhandlungen aufgezeigt, wie

Unternehmer und Sozialisten in einer Front

gegen die Interessen der Arbeitenden und Erwerbslosen vorgehen.

Das reichhaltige Tatsachenmaterial überlegt treffend die unverkennbare Lüge eines „Erfolges sozialdemokratischer Parlamentsarbeit“.

Die neuen Bestimmungen über die Verlängerung der Wartezeit, die Anwartschaftsbauer und Sperren, das Verbotchen an den Sozialisten, die verfehlerte Einführung der Beschäftigtenprüfung u. a. m. werden eingehend erläutert und geben jedem Arbeitenden und Erwerbslosen die Möglichkeit, sich genau zu orientieren.

Die Angriffe der kommunistischen Reichstagsopposition, die durch die Sozialdemokraten niedergestrichen wurden, sind in einer Anhang beigegeben.

Die kleine, inhaltsreiche Broschüre kostet nur 10 Pfennig und ist in jeder Parteibuchhandlung zu haben.

Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin sollte sie sofort bestellen und lesen.

Englische Jungarbeiter streiken

(Zusprez.) London, 22. Oktober.

100 jugendliche Nietenhitzer legten am 17. Oktober in Birkenhead in den Werkstätten von Cammell die Arbeit nieder, da ihre Lohnforderungen nicht bewilligt worden waren. Wie der „Manchester Guardian“ meldet, handelt es sich um gewerkschaftlich nicht organisierte Jungarbeiter, deren Bewegung für die Unternehmung völlig unerwartet kam. 150 erwachsene Nietenhitzer mußten infolge des Streiks der Jugendlichen ihre Arbeit einstellen.

Ähnliche Fälle ereigneten sich kürzlich in den Kohlengruben von Cumberland, wo in dem Bergwerk Westington bei Whitehaven etwa 115 jugendliche Bergarbeiter die Arbeit niederlegten, denen innerhalb weniger Stunden die mit dem Abtransport der Kohlenlasten beschäftigten Jugendlichen in den Bergwerken Absatzmitteln und Heiß getrunken. Die Belegschaft der drei Bergwerke in Höhe von 3000 Bergarbeitern leidet. Sie fordern die Fortsetzung der Vorauszahlung der Löhne, die ihnen bisher zugelandet worden war.

Die Erwerbslosigkeit im Land der „Arbeiterregierung“

(Zusprez.) London, 22. Oktober.

Während bereits die Woche, die mit dem 1. Oktober schloß, die offizielle Statistik des Arbeitsministeriums eine Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um 41 000 brachte, hat die letzte Woche wieder eine Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um weitere 25 000 auf 1 207 200 gebracht. Gleichzeitig ist die „erwerbsfähiger in dem vergangenen Monat von 164 auf 165 (100 gleich Jänner 1914) und für Lebensmittel allein von 154 auf 157 gestiegen.

Die SPD. wird auch Schobers Befassungsreform“ schluden

(Zusprez.) Wien, 22. Oktober.

In der Arbeiterkammer herrscht über die künftigen Verfassungsänderungsentscheidungen ungeheure Empörung. Ungeachtet dieser Tatsache hat die Kammer und die Presse der Sozialdemokratie zu einer außerordentlich radikalen Sprache gezwungen. Seit 0 8 u. e. erklärte auf der Konferenz des Republikanischen Schachbundes, daß dieser Verfassungsentwurf einer Kriegserklärung gegen das österreichische Proletariat gleichkomme. Die Konferenz und die sozialdemokratische Presse erklärten den Entwurf für vollkommen unannehmbar. Gleichzeitig erklärten jedoch 3 u. l. u. s. D. u. t. u. s. auf der Konferenz unter die sozialdemokratischen Zeitungen, nochmals die Bereitschaft zur Verfassungsänderung auf legalen und verfassungsmäßigem Wege. Es finden sich bereits Anbeutungen darüber, daß die Sozialdemokratie mit einer Volksabstimmung über die Verfassungsänderung einverstanden wäre.

Glanzender Stand der dritten Industrialisierungsanleihe in der Sowjetunion

(Zusprez.) Moskau, 21. Oktober.

Nach den jüngsten Angaben des Finanzministeriums der Sowjetunion betragen die Zeichnungen für die dritte Industrialisierungsanleihe 765 Millionen 21 Tausend Rubel. Somit ist die Anleihe mit einem Uberschuß von 15 Millionen Rubel gedeckt. „Es unterliegt keinem Zweifel“, erklärte der Finanzminister Brudjanow — „daß die Zeichnungen für die dritte Industrialisierungsanleihe noch weiter wachsen werden. Die Arbeiter der Fabrik „Dynamo“, die den Uberschuß gefolgt haben, die Regierung um die Erhöhung des Uberschußbetrag zu erlauben, haben Recht“. Das Finanzministerium wird dem Sowjetregierung einen Antrag in diesem Sinne unterbreiten.

Die Republik der Strolche

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin (1929)

Das Buch ist dem „Vorwärts“ aus, und bald erschien in der Form eines Zinlers:

Demnach erscheint die neue Zeitschrift für Schachden, Rebusse und Rätsel

„Die Siraquese“

Vorausgeber und Redakteur: Gromonowsew.

„Siraquese“ erschien gleich am nächsten Tag. Ganz unheimlich aus Madonnen und Brokanten aus der Redaktion „Madinamagazin“: aus und gründeten ihre eigenen

„Madinagen“ gab der seinen den geheimnisvollen

„Der Gedante“ und wählte als Motto einen tiefinnigen

von ihm geäußerten, den dieser einmal in der ruffischen

was ein Gedante hatte. Als der Lehrer in eines Tages

„Gedante“ ist ein intellektueller Erzh eines bestimmten Indi-

haut betrachteten sie den schauenden, über das Papier gebeugten Kopf und fragten mit lautem:

„Was freist Du da, Sokolow?“

„Ich gebe eine Zeitschrift heraus. Der „Clown““

„Warum gerade „Clown“?“ Darauf wußte Pierre keine Antwort.

„Die letzte Zeitschrift. „Der technische Anzeiger“, erregte überall großes Aufsehen. Die Schrift gerach nach der Kopf: „Was ist das für ein technischer Anzeiger?“

„Der braucht lo was?“

„Mir beschäftigen uns noch nicht mit Technik?“

„So was haben wir nicht nötig.“

Der Redakteur der Zeitschrift, Lenja Pantelejew, der letzte Mitarbeiter, der dem „Madinamagazin“ Kaufmanns noch treu geblieben war, freute sich über die allgemeine Aufmerksamkeit. Schreiben auf seiner Faust liegend, teilte er an alle Neugierigen über die Ermahnungen aus:

„Ihr meint also, man braucht keinen „Technischen Anzeiger“? Solo. Ihr seid mir fluge Leute. Ihr habt offenbar gar keine Erfahrung im Leide. Die Technik braucht man überall. Ohne Technik kann man nichts machen, nicht einmal elektrische Lampen auf einer Treppe abdrücken.“

„Wohals soll man die denn abdrücken?“

„Meinetwegen nicht abdrücken eindrücken. Aber das bringt Ihr auch nicht fertig. Im Übrigen wäre es dumm, eine Lampe einzuschrauben, statt sie vor den Markt zu bringen und dort zu verkaufen“, meinte Lenja nachdenklich.

Rein Mensch verband diese Bemerkung, ebenso wenig konnten sie die Kameraden erklären, welche Anwendung die Technik im Leben der Schlichter finden sollte. Bis die erste Nummer der Zeitschrift erschien.

Der Zeitschrift wimmelte von Zeichnungen, Figuren und Plänen. Die Leser schrieen war ganz trocken:

„Wie legt man selbständig eine elektrische Leitung an?“

Mit einfachen Worten schilderte Pantelejew die Anlage einer solchen Leitung, erklärte die Konstruktion des Schalters, der Leitungen usw. Der zweite Artikel hatte allgemeinen Charakter und behandelte die Grundgesetze der Elektrizität und der Technik. Dann folgten Mitteilungen über technische Erfindungen in der USSR und im Ausland; unter anderem wurden auch Erfindungen innerhalb der Schrift erwähnt. Auf der letzten Seite 3. B. ganz unauffällig und behelben, stand folgende kleine Notiz:

„Solistsches

Sankel und Pantelejew haben ein neues, ganz einfaches Verfahren erfinden, um Polströme für Schlagsellen und Blinneten herzustellen. Das Verfahren ist für jedermann zugänglich. Man nimmt ein glattes, kleines Holzstück, schneidet mit einem Messer die entsprechende Zeichnung ein, überzieht sie mit Zinn und drückt. Die neuen „Mädchen“ hat Sankel bereits mit Erfolg für den Kopf, Titel der „Mädchen“ angewandt, ebenjo Pantelejew für die Inzerate.

(Fortsetzung folgt.)

Walhalla

Die G. Heilmann General 283 85
7 1/2 Uhr Täglich 7 1/2 Uhr
Das größte Programm des J. H. in
Deutschland halt
Die große amerikanische Operette
Die Heeres-Operette

"Lousiana"

2 Akte, 9 Bilder, 40 Szenen
45 Regie-Aktionen - Paris - eigenes
Schauspiel
mit Louis Douglas
dem größten farbigen Schauspieler
Amerikas

Der grandiose Varietéteil Wilhelm Milloiwitsch

Der lustige Witwer

Der Fröschkönig

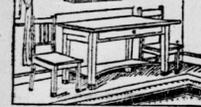
MODERNES THEATER

Der Riesenerfolg

Zoologischer Garten

Kinderfest

Diese Küche 190,-



3612
kosten 6teilig Mark
mit Linoleum Mark 214,-
Anzahlung Mark 20,-
Wochenrate Mark 3,-

Alles auf Verzählung von Klingler

Neu-Eröffnung!

3601
Nach dem ersten 11 bis 12 Uhr
morgen, nachmittags 3 Uhr
meinen monatlich vergrößerten, neuzeitlich
eingedeckten Verkaufsstellen
mit mehrererlei Warengruppen
mit weiteren Möglichkeiten zu unterrichten
für die beliebteste Weise während des
Liniens am ich berichtig

Der mod. Pelz-Bubikragen

F. Halle, Gr. Steinstr. 13, Eingang nur Mittelstr.

Bekanntmachung

3606
Wegen eventueller Umstellung einer Fülle und Erweiterung für den Stadtbau
Salle werden die in Halle wohnhaften Zierhäuser aufgeführt, Fülle und Ober,
be angestrichen werden sollen, bis zum 22. Oktober 1929 beim
Hauptamt, Stadtbauamt, unter Angabe der Adresse, Farbe,
Lage, Größe, des Alters und des Grundbesitzes, nach Möglichkeit Abmessungen
angeben zu lassen.

Betr. Einbau von Wasserzähren

3614
Wird fernerhin über den Einbau von Wasserzähren auf, bei denen keine
Zähler in den Häusern vorhanden sind, eingehend nachzufragen, bis die
Zähler unter Berücksichtigung des Stadtbauamt, Stadtbauamt, unter Angabe der
Adresse, Größe, des Alters und des Grundbesitzes, nach Möglichkeit Abmessungen
angeben zu lassen.

Stadt-Theater

Genie, Mittwoch, 20 bis 22 Uhr
Oper
Sonntag
10 bis 12 Uhr
Nacht 2011
vom 20. Oktober

Revolution der Jugend

3608
Ein dramatisches Zeitbild von den Kämpfen und
Nöten unserer heutigen Jugend
eine fesselnde Studie gegen das veraltete System
der Jugendzucht

Die Todesfahrt im Weltrekord

3609
Ein fesselndes Abenteuer mit fast unendlich
emotionalen Szenen!

Die Todesfahrt im Weltrekord

3610
Ein fesselndes Abenteuer mit fast unendlich
emotionalen Szenen!

Die Todesfahrt im Weltrekord

3611
Ein fesselndes Abenteuer mit fast unendlich
emotionalen Szenen!

SCHAUBURG

Ab morgen, Donnerstag:
Zwei große Uraufführungen!

Revolution der Jugend

3608
Ein dramatisches Zeitbild von den Kämpfen und
Nöten unserer heutigen Jugend
eine fesselnde Studie gegen das veraltete System
der Jugendzucht

Die Todesfahrt im Weltrekord

3609
Ein fesselndes Abenteuer mit fast unendlich
emotionalen Szenen!

Die Todesfahrt im Weltrekord

3610
Ein fesselndes Abenteuer mit fast unendlich
emotionalen Szenen!

Die Todesfahrt im Weltrekord

3611
Ein fesselndes Abenteuer mit fast unendlich
emotionalen Szenen!



Preisangebote für irgendeine Ware
gestatten niemals ein brauchbares
Urteil; auf die Qualität kommt es an
— Bei mir nur Qualität —

Tilfiter Vollfettkäse . . . Pfd. 100
Reines Schweineschmalz . . Pfd. 76
weißes Pfd. 76
Butter-Vogel, die Feinkost-Mar-
 garine der Verwöhntesten . . 1/2 Pfd. 40
Balmerling, feinstes Cocos-Speisefett
 unübertroffen an Reinheit und Güte, Pfd. 62

F. H. Krause

Kleine Anzeigen

Große Wirkung!

Hausräumen, kauft nur bei Inserenten

Hausräumen, kauft nur bei Inserenten

3612
kosten 6teilig Mark
mit Linoleum Mark 214,-
Anzahlung Mark 20,-
Wochenrate Mark 3,-

9. 10. 94

Achtung! Merseburg

Freitag, den 23. Oktober,
in der „Süntenburg“
Großer Herbstball
Sitzgelegenheiten, ein
Arbeiter-Blasorchester
Kölnchen-Beuna

Inserenten

ordern
über Druckkosten
ein

Nur 50 Pfennig

beträgt der monatliche Abonnementpreis für das Organ der Stadt und Land

Universum-Bild für Alle

Berlin WS, Wilhelmstr. 10
Zel. Zentrum 30
Mur für unsere Mitbürger
Ein neuer
Henri Barbusse
Zatfagen
Geschichten von Strindberg
andern, mit einer
Ernst Toller
Verlangen Sie hochwertige

Alle Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre

unterrichten sich in und an besten über neue
Methoden, über Strategie und Taktik der
Arbeiterkämpfe im Kampf gegen Kapital,
Staatsmacht und Reformismus durch
„Betrieb u. Gewerkschaft“

erschienen monatlich, jeweils
Preis pro Heft 20 Pf.

Zu beziehen durch die
Vollbuchhandlung, EmbS,
Halle a. S., Verchenfeldstr. 14

Vollbuchhandlung

Wittenberg
Gärtenstraße 10
empfehlen politische und
literarische

Literatur und Schreibwaren

Größtes Lager an
Druckmaschinen
Schnell- und
Schreibmaschinen
Schnell- und
Schreibmaschinen
Schnell- und
Schreibmaschinen

Alle Bücher
empfehlen die
Buchhandlung

Walter

im Alter von 10 Jahren
Wir werden ihm
Ankennungen von
Herrn Dr. Schöner
Herrn Dr. Schöner
Herrn Dr. Schöner
Herrn Dr. Schöner

Electrola-Sprechapparate

und Schallplatten
Größtes Lager an
Musikinstrumenten
Saiten
Noten

W. J. H. H. H.
Emil Niehle
Weihenstepf, St. Rolandstr. 5

„Mitteldeutsches Echo“

beträgt der monatliche Abonnementpreis für das Organ der Stadt und Land

erschienen monatlich, jeweils
Preis pro Heft 20 Pf.

Walter

im Alter von 10 Jahren
Wir werden ihm
Ankennungen von
Herrn Dr. Schöner
Herrn Dr. Schöner
Herrn Dr. Schöner
Herrn Dr. Schöner

Walter

im Alter von 10 Jahren
Wir werden ihm
Ankennungen von
Herrn Dr. Schöner
Herrn Dr. Schöner
Herrn Dr. Schöner
Herrn Dr. Schöner



Herr Hauptmann Mathy,

der Leuna-Staatsanwalt, will in das hallische Stadtparlament. Er ist zweiter Kandidat auf der Liste des reaktionären faschistischen Einheitsblocks. Durch ihn wollen die Leuna-Könige im hallischen Stadtparlament tonangebend werden.

Wer wählt diesen Mann?

Wohl kein vernünftiger Leuna-Arbeiter. Ist doch Mathy derjenige, der Tausende von Proleten mangelnde, der seine Spitzelbande auf revolutionäre Arbeiter hetzte, der über Tausende die Hungerpeitsche schwingt.

Nur Schmarotzer, gelbes Gelichter

können das Stimmvieh für den Unternehmervogel sein. Die revolutionären Leuna-Arbeiter wählen, wie immer, ihre roten Kandidaten aus eigener Mitte. Es sind das

Hans Volkmann, Merseburg,

Arbeiter und Betriebsratsmitglied. Er ist Kandidat für das Provinziallandtag.

Franz Franke, Halle,

Arbeiter und Betriebsratsmitglied. Er ist Kandidat für das Stadtparlament Halle.

Diesen Kollegen die Stimmen, dem Mathy die Ohrfeigen!

Wieder einmal die Klemnerbude

Etwas vom „Konfirmanden“ und vom Dobermännchen

U.S.R. Wiederholt war die Leuna-Spengerei, Me. 77, am Kraner, mitamt dem Betriebsleiter Krügermann, genannt der „Konfirmande“. Krügermann hat wiederholt aufrechte Kollegen gemäßregelt. Auch die jetzige Entlassungskampagne hat er nicht so ohne weiteres vorübergehen lassen. Er benutzte diese, um unfischam gemordene Elemente, die sich von ihm und seinen Handlangern nicht als bieten ließen, auf die Straße zu werfen. Er glaubt sich durch solch „lärmendes“ Auftreten Respekt zu verschaffen. Da ist er aber schmer auf dem Holzwege. Je mehr er sich aufpumpt, um so mehr fällt die Achtung für ihn. Auch dies wird er noch einsehen, falls es bis dahin nicht schon zu spät ist.

Seine größte „Freude“ hat er, wenn im „Leuna-Proleten“ ihm ein Denkstein gelegt ist. Dann ist er auf der Suche nach dem Artikelschreiber. Ihm trau zur Seite steht dann (wenn sie sich auch sonst nicht rücheln können) Meister Dobermännchen mit seiner Schmäufelnahe. Doch nicht den zweien alles Schmäufeln und Horden möglich. Sie werden diese Kollegen nie herausbekommen und wenn sie sich auf den Kopf stellen.

Schon öfter haben sie geklagt, den „Klumpen“ erwünscht zu haben, aber immer hatten sie daneben gegrieffen. Viele Kollegen wurden so ein Opfer dieser Dobermännchen.

Kollegen! Gebt solchen Kerlen die Quittung! Reicht Euch ein in die revolutionäre Massenfront. Sorgt mit für die Aufrüstung aller Kollegen und schafft eine Einheitsfront im Betriebe, damit sich diese Handlanger daran den Kopf einrennen.

Wittenberger Chemieproleten stellen ihre Forderungen

Generalversammlung des Fabrikarbeiterverbandes für Verkürzung der Arbeitszeit und zwittertarifliche Lohnregelung — Nur durch rote Kampfleitungen sind unter Massenandrang die Forderungen durchzusetzen

Im ersten Tagesordnungspunkt der Fabrikarbeiter-Generalversammlung in Wittenberg hielt der Kollege Wessel, nachdem er bereits in der vorhergehenden Versammlung einen Vortrag über das Ernährungsproblem gehalten hatte, ein interessantes Referat. In der Diskussion wurden die Vordräge im Wittenberger Arbeitsamt, bezüglich der Regelung der Stellen für die Arbeitsermittlung und die des Kontrollverhaltens einer scharfen Kritik unterzogen.

Im zweiten Punkt gab der Kollege Kranz den Kassenerbeiter und der Kollege Frenkel den Geschäftsberechtigten. Ein Geschäftsbericht ging Frenkel auf die Vordräge in der Wille ein. Er bekräftigt, daß der Verfallungsmittel gelöst zu haben. Er führt sein aufgeregtes Wüten auf seinen geliebten Dorn zurück.

Zum dritten Punkt hatte der Kollege Schwann eine Resolution eingebracht, die den freitrenden Berliner Rohrliegern die volle Sympathie ausdrückt und die gegen die Verhaftung der Streikleitung scharfen Protest erhebt und die Bewilligung von Geldmitteln für die freitrenden Rohrlieger aus der Volkshilfe fordert. Frenkel und Kranz sind für eine Gesamtsitzung. Sie lehnen aber die Bewilligung von Geldmitteln ab. Der Kollege Wessel weist nach, daß diese Ablehnung vollkommen in der Linie der GEP, auf dem Wege zur schicksalhaften Diktatur liegt. Er forderte die Kollegen auf, nun recht rüst für die Entschlüsselung zu stimmen.

Die Gruppe Brandler vertrat durch Bode und Meier den Standort. Die Bewilligung von Mitteln der Ortsverwaltung zu überlassen. Sie bezeichnen das Vorgehen unserer Genossen als „Theaterdonner“. Bode spricht von Wiederfronerei, die die Rohrlieger in diese Situation gebracht habe. Unsere Genossen sagen ihnen, daß der „Theaterdonner“ ganz auf ihrer Seite zu suchen ist. Der Kollege Schwann erklärt sich mit der Ablehnung des letzten Absatzes einverstanden, der der Ortsverwaltung zur weiteren Erhebung überwiegen wird. Beide Teile der Resolution werden mit Stimmeneinheit angenommen.

Vom Kollegen Wessel wurden folgende Resolutionen eingebracht und begründet:

„Anfolge der von dem Unternehmern erneut durchgeführten verhängnisvollen Rationalisierungsmaßnahmen sind Massenentlassungen an der Tagesordnung. Gleichzeitig hat die Ausbeutung in den Betrieben einen Grad erreicht, der in gesundheitsgefährlicher Beziehung für unsere Kollegen das schlimmste Schicksal ist. Die Erwerbslosigkeit wird auf Grund der Rationalisierung zu einem Dauerzustand, der in den kommenden Wirtschaftskrisen, infolge der Verschlechterung der Erwerbslosenunterstützung für die im Betriebe lebenden Kollegen eine Gefahr bildet. Die Generalversammlung begrüßt deshalb die vom Arbeiterrat und dem Vertrauensmannern-

Neuer Brotraub bei der Firma U. L. G. Dehne

Eine Bude, in Halle genugsam betannt — einen Chef, mit allen Schlingen verknüpft

U.S.R. Das Abflauen der Hochkonjunktur zu Beginn des Jahres und die darauffolgende Krise hatten in der Metallindustrie Massenarbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Gefolge. Auch der „Mutterbetrieb“ der Firma U. L. G. Dehne wurde davon betroffen. Massententlassungen sowie Verkürzung der Arbeitszeit auf drei Tage sind noch heute an der Tagesordnung.

Der erfolgreiche Raubzug der Truttbourgeoisie, im Bunde mit der „Mutterbetriebsdemokratie“, auf die Arbeitslosenunterstützung hat den kleinen Mussolinis vom Schlage der „Familie Dehne“ den Ramm gehörig insweilen lassen. Sie halten die Stunde für gekommen, um die angeklagten Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen durchzuführen. Der Betriebsleiter des Wertes sowie der Interessensvertreter der Familie Dehne, Herr Werner Dehne, ist ja der Kollegenstift rühmlich betannt, so daß es wohl von Interesse ist, wenn dessen Charaktereigenschaften ein wenig fixiert werden.

Seine letzte „Berien- und Erholungsfahrt“, die er, nebenbei bemerkt, auf Kosten der Kollegen, unternehmlich für sich in das gelobte Land aller Ausbeuter und Unterdrücker — nach Stafien.

Die Rohrlieger-Streikleitung verhaftet



Wenn die sozialfaschistischen Gewerkschaftskongresse nicht mehr brechen können, greifen sozialfaschistische Polizeipräsidien hilfsreich ein. Wie lange wird es dauern und wie erleben daselbst in Mitteldeutschland durch den „großen Metallarbeiter“ Krüger? Genossen, sammelt unermüdetlich für die kämpfenden Rohrlieger. Ihr Sieg ist unser Sieg!

Dort, im Reichs eines Mussolini, hatte er Gelegenheit und Kenntnisse über Arbeiterneuerung zu sammeln. Er ist jetzt rüchlosig zu vermerten gedenkt. Durch die Maßnahme ausgeteilten Stockschläge auf Euren Massen, Kurzarbeit, hält er Eure Front für genügend gesichert.

Getriebe Helfer für seine eigene Rechen ihm in einem Heer von „Mutterbetriebern“ mit denen er sich umgeben hat. Diese Leute, Knechte, Jährling und Genossen, sind Brauchbarkeit und Untertänigkeit immer wieder in „Geld“ rüden. Einer verurteilt dem anderen wieder den Kopf.

„Herr Dehne! An diesem Arbeitsstift kann der Arbeiter kein Projekt, an jenem um 20 Prozent gefürzt werden“ es in andolter Kette.

Wie das ganze „Afford- und Antriebsfeld“ sich wieder gebaut und gehandhabt wird, verpirkt Ihr, Kollegen, auf Euren eigenen Knochen. Wie das liebe Vieh gegen die Windmühlens“ herauszuholen. Der Aufsteiger eines gemarterten Jungarbeiters, der an dieser Stelle wieder nachdrückt, beweist, was von dem garantierten Lohn halten ist.

Trotz anstrengender Arbeit im „Afford“ kam er zu halben Bodenlos.

Dieser Fall ist nicht etwa der einzige seiner Art, sondern ein Beispiel für die Lage der Rohrlieger über die diese letzten Tatsachen. Ob die Betriebsräte über die Schmeinerwirtschaft orientiert sind, wie weit sie in die Schritte unternommen haben, war bisher nicht festzustellen. Der Brotraub, der sich dieses Mal auf alle Abteilungen und der 25 Prozent beträgt, wird nach einem alten sich bisher bei allen Vorfällen stets bewährt hat, durchzuführen.

Der „herr“ Betriebsleiter leidet in Unwissenheit über die seine alte Maße über Unrentabilität des Betriebes, Geldschäftsgang, Verteuerung der Produktion, malochischen, zu hohe Löhne, Unvermeidlich einiger Genossen noch ähnlichen „Rohrl“ herunter. Dann macht er sich merktmal, daß eine „keine Korrektur“ der Abteilungen Grund nicht zu umgehen ist. Nach verschiedenen Einseitens der Betriebsräte, die ihn auf das Unzulänglichkeitsmaß aufmerksam machen, verpirkt er eine neue Nachprüfung von Fall zu Fall.

In einer späteren Sitzung erklärt er sich dann unter Opfern bereit, auf die Reduzierungen in der verlassenen verziehen. In schloher und raffiniertem der Abteilungen Fikulation läßt er, bevor bis drei Prozent herunter — entgegenkommen.

Den Betriebsräten fällt nun die wenig dankbare Aufgabe, Kollegen die endgültige Entscheidung des Chefs plausibel zu machen. Wie es überall zu finden ist, sind diese „Miesmacher, wie sie überall zu finden sind, sind diese „Mies- und Wohlwollenden“ ihres „hohen Chefs“ gehalten es dann für das Beste, sich in das nach ihrer Vermehrung zu fügen.

Auf diese Art und Weise wird es dem Unternehmern immer ermöglicht, aus Euren Knochen das nette Stimmvieh bis 100 000 Mark pro Jahr, je nach Lage der Konjunktur zuquetschen.

Kollegen! Ihr seid an der Grenze Eurer Leistungsfähigkeit, jede weitere Nachgiebigkeit ist ein Verbrechen selbst. Ihr seid aus Euren Familien insulig, gegen den massigen Zug von massen Beauftragt die Betriebsräte, die Euch nur ein kategorisches „Nein“ gibt und betont, daß weitere Verschlechterung energisch ablehnt. Verschlechte glottene Sünden, wie Eure Gegner sind, können nur durch die eigene Kraft und die Kraft der Arbeiter, die sich um die Schimpfen und räuberischen Eurenellen mit dem Unternehmern weh. Darüber geht er hinaus und zur Tagesordnung überzugehen. Er wird an seinen unheimlichen Stellen, am Leben, eines Betriebes.

Beweiszeit jegliche „Arbeitsrat!“

Nicht nur den neuen Anschlag müßt Ihr abwehren, sondern über hinaus eine 25 bis 50prozentige Erhöhung fähig durchzuführen.

Kollegen! Schließt Euch zusammen unter dem Banner „Arbeitsrat“, macht Eure Betriebskollegen reiflos zu „Arbeitsrat“, kämpft für Verbesserung Eurer Lage.

Eine „Mutterfirma“ vom Arbeitsgericht

U.S.R. Die Firma R. Keil GmbH, ein technisches Betrieb, das in Bad Liebenwerda als Mutterbetrieb gelten will, wird Arbeitsgericht Ellertswerda ganz gehörig verurteilt.

Vor etwa fünf bis sechs Wochen wurde ein Arbeiter wegen Raubens in einem Aufenthaltsraum schuldig gesprochen. Der Kollege legte Beschwerde beim Arbeitsrat ein. Die Arbeitsrat geriet. Der Chef und der Vorstand der Bude waren gerichtet. Sie traten auf wie Reute, die unbesiegt „Recht“ der Kollegen aus dem Betriebe waren geladen. Bei der Verhandlung zeigte es sich aber, daß die Entlassung des Arbeiters eine Maßnahme war. Die Firma wurde verurteilt, dem Arbeiter einzustellen und 150 Mk. an Lohnersatz zu zahlen. Der Kollege, der die Firma recht kleinlaut. Hoffentlich gerät die Denkart und veranlaßt sie, sich in Zukunft besser zu verhalten ihre Arbeiter einzustellen.

Den Arbeitserfolg ist zu raten, sich reiflos gemessen organisieren und mit der Opposition vorwärts zu führen. Durch Kampf können sie ihre Lage verbessern.

Schreibt gute Berichte und nützt eure Presse als im proletarischen Klassenkampf

Die Arbeiterfrau ist doppelt und dreifach geknechtet. Sie gehört in die rote Klassen-Front!

Wirbt zur Kommunalwahl am 17. November für die Liste der Kommunistischen Partei!

9. Jahrgang 2. Beilage

Klassenkampf

23. Oktober 1929

Bedeutung der Frau bei den Kommunalwahlen

Arbeiterin, nicht abseits stehen!

Die Teilnahme der Frauen an der Politik ist unumgänglich, solange die Frauen nicht an der Spitze stehen! (Zitat von Rosa Luxemburg)

Das Recht zur politischen Betätigung der Frau in Deutschland ist noch jung. Bis 1908 war es den Frauen — ganz gleich dem Alter — gesetzlich verboten, politischen Vereinigungen anzugehören, obwohl zur damaligen Zeit die weibliche Arbeitskraft schon sehr häufiges und williges Ausbeutungsobjekt der Kapitalisten war. Erst nach Inkrafttreten des Reichsverfassungsgesetzes vom 19. April 1908 „gesetzlich“ man den Frauen, Mitglied politischer Parteien zu können.

Das Recht der aktiven politischen Teilnahme und Betätigung der Frauen durch die Parteien und Gewerkschaften des jüngeren Datums. Der Reichs- und die deutschen Sozialisten zur Überwindung der politischen und sozialen Schranken führt zu immer schärferer Bewusstseinsbildung und Rationalisierung, zu einer immer planmäßigeren Organisation der Produktion, führt zu dem offenen Kampfe um die Lebenshaltung der Arbeiterklasse; schärfere Forderung, Verlängerung der Arbeitszeit und indirekter Lohnkürzung zu einer immer härteren Proletarisierung der Arbeiterin und vor allem zur Einbeziehung immer größerer Frauenkreise in die Produktionsprozesse.

Die Kasse- und Berufstätigkeit vom Jahre 1925, die vom Statistischen Reichsamt im ersten Viertel dieses Jahres veröffentlicht hat, hat im Reich 32 Millionen erwerbstätige Personen erbracht, darunter 20,5 Millionen Männer und 11,5 Millionen Frauen. Diese 11,5 Millionen verteilen sich auf:

- 1,8 Millionen = 59,3 Prozent ledige Frauen,
- 1,8 Millionen = 31,7 Prozent verheiratete Frauen,
- 1,9 Millionen = 9,0 Prozent verwitwete und geschiedene Frauen.

1900 betrug die Zahl der erwerbstätigen Frauen 9,5 Millionen, heute sind es etwa 13 Millionen geworden.

1907 waren 3,2 Millionen Frauen in der Industrie beschäftigt, heute bereits 4,7 Millionen.

Während die weibliche Gesamtbevölkerung um 13,2 Prozent zunahm, so nahm die Zahl der erwerbstätigen Frauen um 34 Prozent zu.

Die Zahl der erwerbstätigen verheirateten Frauen ist von 1907 bis 1925 um 69 Prozent gestiegen.

Vom der gesamten ledigen weiblichen Bevölkerung (einschließlich Mädchen unter 16 Jahren bis zum weiblichen Gängling) stammte 1925 31,9 Prozent in Erwerb. Im Jahre 1925 bereits 41,2 Prozent.

Diese Zahlen zeigen, wie weit die Frau als Arbeitskraft bereits in den Produktionsprozess vorgerückt, und wie dringend notwendig die Bewusstseinsbildung der Frauen und ihre Teilnahme an den proletarischen Kampf der Arbeiterinnen der proletarischen Klasse sind.

Die Arbeiterin nimmt mit noch härterer Unterdrückung, wenn man 20,5 Millionen in zwischen dem Lohn eines Arbeiters und einer Arbeiterin unterteilt.

Der durchschnittliche Brutto-Wochenverdienst eines Arbeiters betrug 1926 23,9 Mark.

Der durchschnittliche Brutto-Wochenverdienst einer Arbeiterin betrug zu derselben Zeit 20,4 Mark.

Es ist also eine Lohnspanne von 44 Prozent vorhanden. Diese Spanne wird auch heute noch vorhanden sein oder kann sich nur unwesentlich verändern haben. Solche Lohnunterschiede ist durchweg allen Berufsweigen und Lohnkategorien zu finden.

Die unmittelbare Beteiligung des Grundlohn: „Gleiche Arbeit, gleicher Lohn“ konnten sich die Gewerkschaften noch nicht aufbringen, und so beträgt 1926 der prozentuale Anteil der Frauen an den Männerlöhnen in der Textilindustrie 54 Prozent und in der Eisenindustrie 68 Prozent.

Die Arbeitzeit der Frau ist in keiner Industrie besonders lang, und ist in der Textilindustrie am längsten.

Nach einer Statistik des ADGB über die Arbeitszeit im Oktober 1927 arbeiteten 51 Prozent der beschäftigten Frauen über 48 Stunden. Von rund 12 Millionen erwerbstätiger Frauen im Jahre 1926 waren nur, nach den Angaben des ADGB, 659 499 gewerkschaftlich organisiert; allerdings kommen noch die Frauen, die dem „Kraut“-Band angehören, hinzu.

Die Gewinnung der Frau für den proletarischen Klassenkampf ist eine Lebensfrage für das Proletariat und eine unbedingte Voraussetzung zur Verwirklichung seiner kommunistischen Ziele, zur Erobierung der Macht.

Der Beschluss des Weddingener Parteitag, bei den Kommunalwahlen überall ein Drittel Frauen als Kandidaten aufzustellen, ist nur zu begrüßen.

Die Partei hat ein Verzeichnis zu machen, weil ohne die Gewinnung der proletarischen Frau einfach jede Bewegung zur Unmöglichkeit wird.

Die proletarische Frau darf nicht mehr latentlos zu sehen, wie die bürgerliche Frau im abendlichen Gespräch bei Konjekten und Kaffeetrinken mit Hindenburg und Czerwinski „Frauenbewegung“ machen. Die Kommunistinnen wie überhaupt die Kommunisten bieten so viel Beratungspunkte mit dem Leben und Wesen sowie den Aufgaben der proletarischen Frau, daß es unferne Gedanken nicht schwer fallen dürfte, diese für unsere Ideen zu gewinnen.

Die proletarische Frau mit dem Manne, dem Klassenossen, Schüler an Schüler im Kampfe für die Partei und mit der Partei ist das Ziel unserer Aufgabe. Den proletarischen Klassenkampf führen, die Lösung der sozialen Frage zu erlangen ohne die proletarische Frau, ist einfach ein Unding.

Mit der politischen Aufklärung, mit der Gewinnung der Frau wird auch das Problem der Frauenfrage gelöst werden, wie so deutliche und glückliche Zeichen in Sowjet-Rußland zu sehen sind.

Am Pranger

Betriebsarbeiterin, Hausfrau und Jungarbeiterin, vergiß nie die Schandtat der bürgerlichen und sozialdemokratischen Arbeiterverräter!

Januar 1928: Die wirtschaftliche Not treibt zur Verzweiflung.

In Köthen verübte die Ehefrau Jahn Selbstmord an sich und ihren drei Kindern. Wirtschaftliche Sorgen, hervorgerufen durch die Inhaftierung ihres Ehemannes, waren die Ursache.

August 1925: Frauen werden ins Asyl geschleppt.

In Halle wurden im Hause Sophienstraße 40 zwei Arbeiterfamilien exmittiert, weil sie angeblich zwei Monate mit der Miete rückständig waren. Die Frauen dieser Familien steckte man mit den Kindern ins Asyl, ihre Wirtschaft stand tagelang auf dem Hofe und bevor die Frau eines ausgesparten Bauarbeiters im Asyl ungeborene Kinder, mußte auch sie nichtlang mit ihrem Kinde auf dem Hofe schlafen. Den zu dieser Weise mitgenommenen Familien wurde keinerlei Schutz zuteil.

März 1929: Keine Erleichterung für die Werkhätigen.

SPD- und Bürgerblock stimmen die kommunistische Forderung auf Zinsreduzierung beim hallochen Leihzins nieder. Hohe Summen werden im Etat für die Kirche eingesetzt. Ein kommunistischer Antrag auf Bezuschussung der Freidenkerorganisation lehnte man in derselben Sitzung ab.

Die Arbeiterfrauen ersehen aus diesen Zitate, daß für die Verdammungsmittel der Arbeiterschaft genügend Geld vorhanden ist. Für die Arbeiterschaft selbst hat die einheitliche Front sozialdemokratisch-bürgerlicher Vertreter nichts übrig.

Arbeiterin, Deine Antwort am 17. November muß sein: Ich wähle kommunistisch!

Der Blick der deutschen Arbeiterin ist nach dem Osten gerichtet



Frauendelegation fährt nach der Sowjetunion

Alle Belegschaften nehmen zur Wahl der Delegierten Stellung. Mitteldeutschlands wichtigste Betriebe müssen vertreten sein!

Manche Arbeiterin fragt sich, warum überhaupt eine Arbeiterinnendelegation nach der Sowjetunion notwendig ist. Wir wollen diese Frage ganz kurz beantworten, damit auch alle Teile Mitteldeutschlands in der Lage Massenbewegung einbezogen werden.

Ein Vergleich der Lage der deutschen Arbeiterinnen mit der Lage der Arbeiterinnen in der Sowjetunion ist dabei bestimmt am Platze. Nehmen wir z. B. den herkömmlichen 8 2/3-Stunden-Proletariat weiß nicht, was das bedeutet? Ja, wieviel Tausende und aber Tausende Proletarinnen haben mit ihren Leben für diesen Baragproben der „freien Republik der Welt“ nicht bezahlen müssen? Wieviel Proletarierfamilien sind durch ihn nicht zugrunde gerichtet worden?

Und wie schaut es in Rußland aus? Sieht auch dort die Medizin mit allen ihren Anstalten dem Fabrikanten-Töchterlein zur Verfügung oder vielmehr der Proleten- und wertigen Frau? Da hören wir, was eine Kapitalisten-Zeitung — das „Berliner Tageblatt“ — gerade am 9. Oktober darüber schreibt: „Rußland ist ein Land, auf dem Gebiete der Ehe- und Frauenfrage mit der sozialen Hygiene besonders fortgeschritten, hatten zwei jüngere verdienstvolle Gelehrte gelandt.“

Wie ist es aber mit der schwächeren Arbeiterin, die im Produktionsprozess steht. Was bei uns in der „freien Republik der Welt“ ist — das braucht nicht gesagt zu werden, wohl aber

etwas über Rußland, wo die Arbeiterin selbst die Macht in ihren Händen haben. Da hat die schwächere Arbeiterin vor und nach der Entscheidung einen begablichen Urlaub von je sechs bis acht Wochen, d. h. im ganzen von drei bis vier Monaten. Und kehrt sie später in die Fabrik zurück, so befindet sich die Krippe in einem der hellsten Räume neben der Zabiit.

Oder nehmen wir die Erziehung und den Urlaub. Was bei uns ist, braucht nicht gesagt zu werden. Wohl aber, daß in der Sowjetunion die ehemaligen Kurorte, wo die Zaren, Generale, Fürsten und Bourgeois hausten — jetzt die Proletarinnen ihre Gesundheit wiederherstellen. Bei uns geben unsere lieben Sozialdemokraten den Fürsten Millionen und „finden sie ab“, drüben werden die Fürsten aber mit etwas anderem „abgeländert“.

Und wie ist es mit der „Politik“? Ist das nur eine Sache des Mannes? Ist denn wirklich der Beruf der Frau, insofern sie selbst nicht in der Fabrik schuftet, nur die Küche? Nein, die Arbeiterrevolution in Rußland hat gezeigt, daß auch die Frau lernen kann, den Staat zu leiten. Lenin sagte, daß jede Arbeiterin inständig ein muß, den Staat zu leiten — und jetzt wird es schon verwirklicht! In jedem Sowjet arbeiten die Frauen ebenso aktiv wie die Männer.

Frägt sich nun die Proletarinnen, warum Frauendelegation nach Rußland? — so lautet die Antwort: nur um diese angeführten Momente mit den eigenen Augen und mit den Augen der Delegierten zu sehen. — schon deshalb allein lohnt es sich, eine Frauendelegation nach Rußland zu entsenden, um den Unterschied zwischen der Lage der russischen und der deutschen Arbeiterin besser zu verstehen, um daraus auch für Deutschland selbst die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

(Unter Bild zeigt die Teilnehmer der Arbeiterinnendelegation zur 10. Jahresfeier der Sowjetunion.)

etwas über Rußland, wo die Arbeiterin selbst die Macht in ihren Händen haben. Da hat die schwächere Arbeiterin vor und nach der Entscheidung einen begablichen Urlaub von je sechs bis acht Wochen, d. h. im ganzen von drei bis vier Monaten. Und kehrt sie später in die Fabrik zurück, so befindet sich die Krippe in einem der hellsten Räume neben der Zabiit.

Oder nehmen wir die Erziehung und den Urlaub. Was bei uns ist, braucht nicht gesagt zu werden. Wohl aber, daß in der Sowjetunion die ehemaligen Kurorte, wo die Zaren, Generale, Fürsten und Bourgeois hausten — jetzt die Proletarinnen ihre Gesundheit wiederherstellen. Bei uns geben unsere lieben Sozialdemokraten den Fürsten Millionen und „finden sie ab“, drüben werden die Fürsten aber mit etwas anderem „abgeländert“.

Und wie ist es mit der „Politik“? Ist das nur eine Sache des Mannes? Ist denn wirklich der Beruf der Frau, insofern sie selbst nicht in der Fabrik schuftet, nur die Küche? Nein, die Arbeiterrevolution in Rußland hat gezeigt, daß auch die Frau lernen kann, den Staat zu leiten. Lenin sagte, daß jede Arbeiterin inständig ein muß, den Staat zu leiten — und jetzt wird es schon verwirklicht! In jedem Sowjet arbeiten die Frauen ebenso aktiv wie die Männer.

Frägt sich nun die Proletarinnen, warum Frauendelegation nach Rußland? — so lautet die Antwort: nur um diese angeführten Momente mit den eigenen Augen und mit den Augen der Delegierten zu sehen. — schon deshalb allein lohnt es sich, eine Frauendelegation nach Rußland zu entsenden, um den Unterschied zwischen der Lage der russischen und der deutschen Arbeiterin besser zu verstehen, um daraus auch für Deutschland selbst die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

(Unter Bild zeigt die Teilnehmer der Arbeiterinnendelegation zur 10. Jahresfeier der Sowjetunion.)

Aus Mitteldeutschland

Der Wehrwolf will an die Zutterrippe

Landesführer des „Wehrwolf“ hat den Antrag der weiblichen Genossinnen, bei den kommenden Provinziallandtags mit einer eigenen Liste „Der Wehrwolf“, vorgehen zu lassen genehmigt.

Wehrwolf begründet diesen Schritt damit, daß die Parteien, der Bund bisher Wahlkäfte leistete, nicht genügend das Bewußtsein der Arbeiterinnen zu fördern.

Die Kampfbahnen will nicht nur wie bisher auf der Straße die der Unternehmer belagern, sondern auch im Parlament die Arbeiterinnenbewegung erbringen. Die Stimmen der mäßigsten Kleinrentner will man mit dieser Liste gewinnen, um sie als Stützpunkt zu retten.

Altenburg. Der Mord an dem Gutsbesitzer Koch

Im Taubetal hat noch keine Aufklärung gefunden. Koch sah auf dem Feldarbeit, als ihn der tödliche Schlag traf. Der Täter hatte fünf Vermutliche im Strafverfahren, aber hinter einem Strafbefehl verriet, um so unbemerkt in der Dunkelheit auf sein Opfer schießen zu können. Koch wurde in Herz und Lunge getroffen. Er hat sich noch zirke 20 Meter weit schleppen können, worauf der Tod eintrat. Die Leiche entbarte man etwa eine Stunde später. Da der Ermordete nicht beurlaubt worden ist, wird ein Nachschuß vermutet. Koch hinterläßt Frau und Kind.

Magdeburg. Schwindel mit ausländischen Banknoten

Die Polizei hat vor einem Mann mit dem Aussehen eines Ausländers, der in Magdeburg in mehreren Geschäften außer Kurs gefakte ausländische Banknoten beim Einkauf von Waren gegeben hat.

Leipzig. Die Schatten des Berliner Polizeimeisters

Verursacht durch die Unterschlagungen der Berliner Kompagnon Rimatorowitsch und Kadatschir sind eine ganze Menge Leipziger Firmen schwer betroffen worden. Die Sache wurde anspediert durch den Vertreter einer Leipziger Firma, der nach Berlin gekommen war, um geschäftlich mit den beiden Beträgern zu verhandeln, die er nicht antwort.

Der Siegeszug der Frauen

„Die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frauen in Sowjet-Rußland ist keine bloße offizielle Theorie, sondern eine Tatsache. Frauen, seien sie ledig oder verheiratet oder sogar Mütter, werden in dem Gedanken, sich selbst zu erhalten, ernährt und erziehen, und jede Erleichterung, die ein verarmter Staat zu leisten vermag, wird gewährt, um dies zu ermöglichen. Vor allem gibt es keinen Unterschied in der Wertung industrieller Arbeit von Mann und Frau.“

(Aus: Theodor Dreiser, „Sowjet-Rußland“, 1929, Seite 258/59.)

Deutsche Arbeiterinnen!

Wollt Ihr die Zustände auch in Deutschland?

Neist Euch ein in die Front des Klassenbewußten Proletariats. Am 17. November steht keine Frau an der Wahlurne.

Die Frauen müssen überall zur Kommunalwahl für die kommunistische Liste werden.

Straßenbahn gegen Dampfwalze

Montagsmorgen stießen in Taucha bei Leipzig im dichten Nebel eine Straßenbahn und eine Dampfwalze zusammen, deren Achsen sich überfahren wurde und sich zwischen Motormagnum des Straßenzuges festzackten. Die Walze wurde dadurch stark beschädigt. Der Verkehr der Straßenbahn wurde durch den Unfall für eine Stunde ins Stocken.

Achtung, Parteiarbeiter!

Morgen beschließt sich die Kommunistische Partei mit der Jugendabteilung. Die Seite muß Du Deinen jungen Kollegen im Betrieb unbedingt übermitteln.

Mansfeld-Sangerhausen

Kinder in brennende Asche gruben

Vor sechs Wochen fing die frühere Grubenbahn von Riebeck hinter den Baracken am Leuchtentaster Bahnhof an zu brennen. Nichts wurde dagegen unternommen. Angeblich wären die Löcher zu groß, um das Feuer zu löschen. Eine Absperrung war ungenügend.

Die Kinder von fünfzig bis hundert Familien mit ihrem Eltern aus Oberhainichen und Leuchtentaster Bahnhof spazieren. Um einmal hören sie großes Geschrei. Zwei Kinder waren in das Brandloch gerufen und stecken bis unter die Arme in der glühenden Asche. Trodem sofort Dr. Frey den Leuchtentaster Leuchtentaster anrufen wurde, war er in einer halben Stunde immer noch nicht da. Er hat ein Auto und es wäre ein leichtes gewesen, in der kürzesten Zeit an der Unglücksstelle einzutreffen. Dr. Frey ist bekanntlich Zahnarzt, und wenn ein Jungmädchen gelehrt wurde, so hätte eine derartige Vagartigkeit sofortige Folgen. Nach einer Dreiviertelstunde kam dann der Doktor. Er hat ein Auto und es wäre ein leichtes gewesen, sich dann heraus zu bekommen. Dr. Frey hatte, der angeblich nicht anwesend war. Nebenfalls ist dieser Junger unzulänglich. Wie leicht konnten die bebauenden Arbeiter an ihren Brandwunden erliegen sein.

Erst nach vier Wochen ließ der sozialdemokratische Amtsinhaber Schuler von Leuchtentaster ein Geil um den Brandtort ziehen. Eine Woche darauf schlugen Riebeck Eisenanlagen um das Feuer. Was bedeutet die Gefahr der brennenden Grubenbalden zu tun, um Abhilfe zu schaffen? Wer trägt den Schaden für die Eltern, die verunglückten Kinder? Was sind wirklich gespart, bei dieser Sorglosigkeit abläuft und werden noch später darüber berichten.

Standabild Wassererkennnisse in Riebeck

In der Gemeinde Riebeck überließ sich einigen Monaten Rückstände, die jeder Schreibung hatten. Zu bemerken ist die Gebild der Einwohner gegenüber der Gemeindeverwaltung resp. dem Gemeindefreier. Stundenlang müssen die Einwohner an den Türen stehen, um ein paar Eimer voll Wasser zu bekommen. Die Wasserwerke sind für den Weg für manche Ortsangehörigen zum Wasser. Jedes Samstags hat alle Tage der Gemeinde vorüber zu fliegen, denn seine Wohnung liegt an den Arken. Schuld an dieser Wassernot ist die Mansfeld u. G. Trodem hält die Gemeindeverwaltung nicht für notwendig, die Wasserversorgung für die Wasserwerk verantwortlich zu machen. Soll das ein Bild sein?

Am Kellerberg ist das Gebäude am Teich kaputt. Trodem wird es nicht repariert. Wenn die Schule wieder beginnt, besteht die Gefahr, daß hier ein Kind ins Wasser fallen kann. Wo ist hier die Polizeibehörde, die dem Wasser abhilft? Diese hat nur auf dem Boden, wenn es gilt, am Abend einen armen Arbeiter, der auf dem Weg ohne Licht fährt, zu schnappen und erpressen.

Die bürgerlich-sozialdemokratische Mehrheit im Parlament hat zur Behebung dieser Mängel kein Geld übrig. Doch für den Verfallungszusammenschluss gab sie 150 Mark. Die Einwohner haben viele Politik satt und wünschen schon seit Jahren eine Veränderung in der Gemeindeverwaltung. Am 17. November ist die Wahl. Gestern hat die Gemeindevorstandung die notwendige Quittung. Alle Einwohner wählen die Liste der Kommunisten, an deren Spitze die Kandidaten Arnold Hermann, Richard Kühne, Bergmann Wilhelm Schejbal, Fabrikarbeiter Richard Kühne, Maurer Bruno Lachner, former Otto Hagedel und andere stehen.

Schöpke. Der bürgerliche Einheitsbrei. Der Gemeindevorstand hat vor nunmehr eine Reihe von Einwohnern zu einer Versammlung eingeladen. Der Zweck derselben war Aufklärung einer „Einheitsbrei“ für die Stadtbewohner mit Ausnahm aus den Kreisen des Handwerks, Gewerbes, des Kleinhandels und Kleinbesitzer, der Landwirtschaft, der Beamten und Arbeiter. Herr „Grüß-Gott“ betonte in seinen einleitenden Worten, daß die künftige Liste als „bürgerlichen“ Städte erlassen soll, 22 Vorkandidaten. Als Spitzenkandidat wurde der Vorkandidat des Handwerks, Schöpke, vorgeschlagen. Dann folgte der Vertreter der Industrie, Kaufmann der Fabrik, ein Hoffmeister, der Vertreter der Landwirtschaft (Wendel, Beamter), dann kommt das „ehrbare Handwerk“, „Gott, erhalte es uns!“ Ein Vertreter des Stahlbaus darf nicht fehlen. An dieser Stelle sollte eigentlich Wäger kandidieren, der Vorkandidat des Zentralvereins der Arbeiter. Er lehnte aber ab, da er nicht das höchste Rad am Wagen managen wollte. „Es sei auch eine „Unmöglichkeit“! Aber, wie sieht denn bei der SPD, aus, sind da keine Chancen? Oder sind sie abergläubig? Was lehrt uns die Aufstellung dieser bürgerlichen Einheitsbrei? Sie lehrt uns, daß alle Arbeiter, Angehörigen, Beamten, Arbeitslosen und Arbeiter nur ihre Stimme der SPD, geben dürfen. Nur von den Vertretern dieser Liste werden die Interessen der Werktätigen und des Kleinbesitzer wahrgenommen.

Helbra. Die Freidenkergruppe soll gespalten werden. Nachdem der formalistische Spalter Kolzig in Manstein, Wolfen und anderen Ortsgruppen der Freidenker schwere Mißstände erhalten hatte, kam er nach Helbra. Er vertraute sich aber nicht gleich an die Desinfektion, sondern er gibt erst Informationen an seinen reformistischen Helfer, Franz Holtritz. Der ist fast zu den Mitgliedern und fragt an, wie sie politisch eingestellt sind, ob sie zur SPD oder der Arbeiterpartei stehen. Die Ortsgruppe Helbra ihrem ausschließlichen Vorsteher Karl Wendt nicht, und sich zur Opposition bekennet, wird kolzig keinerlei Worte an Orte haben. Sollten reformistische Spalter zu den Mitgliedern kommen, um sie politisch einzeln zu wollen, so sollte derartige Elemente aus dem Haus. Steht weiterhin zur Opposition!

Helbra. Schokoladen-Automat als Diebesbeute. Drei jüngste Männer, die auf Spaziergängen von auswärts gekommen waren, montierten einen Schokoladen-Automaten im Hofhof. Der „Kaiser“ von der Wand ab und schafften ihn fort. Während des Diebstahls war noch voller Betrieb in der Gastwirtschaft.

Kleiner Mansfeld. Sie sagen so friedlich bestimmen. Vor einiger Zeit hatte der katholische Hauptlehrer seine Schützlinge zusammengeführt, und sie beauftragt über die Aufstellung einer Kandidatenliste zu der Gemeindevahl. Es geht ihnen darum, die Zentrumswahl einzulassen. Sie sind aber der Hauptlehrer um die Gemeindegeliebtelemente. Wäre es angebracht, bei der ersten Wahl zu wählen. Es soll der Hebe Mann die Mittagsbrockchen auf den Schulhof ausgehen haben. Das zeigt gerade nicht von allzu großer Ordnungsliebe. Nach Gesprächen an Orte haben die Frauen ihrer Kollegen oftmals die Gumpenreise auf den Kopf geworfen bekommen. Sein Rüdensattel der vorangehenden Tage ist oftmals auf dem Kopf abgeworfen. Der Arbeitsnachweis ist noch nicht hier, Greis hat gegen die Elternbetriebswahl wendet kein Einwohner darf am 17. November der Liste der Katholiken die Stimme geben. Alles wächst rot, die SPD!

Ermosten. Kudeln mit Teer. Am vergangenen Mittwoch sah vor dem hiesigen Schöffengericht der Betriebsleiter der Tubelfabrik, Banke in Weisdorf, wegen Lebensmittelfälschung auf der Anklagebank. Er hatte Kudeln in den Handel gebracht mit einem Aufkleb von Teeröl, so daß sie den höchsten erachtet, es seien Eiermehl. In Artern und Straßfurt wurden die Kudeln angesetzt und unterführt. Die Feststellung ergab, daß hier eine Lebensmittelfälschung vorliegt. Das Gericht leitete eine Strafe von 25 Mark und die Tragung der Kosten fest. Ein

anderes Urteil wurde gegen eine Bauersfrau M. N. aus Ullrichrode gefällt. Sie hatte Butter in den Handel gebracht, die 188 Prozent mehr wertig war, als Ullrich ist. Die Bauersfrau erhielt daher 15 Mark Geldstrafe.

Prof. Wehbräuer aufgeführt. In der Nähe des Bahnhofs wurden bei Bauarbeiten im Gartengelände eines Grundstücks Teile eines großen Massengrabes freigelegt, das vermutlich aus den Verstorbenen im 16. und 17. Jahrhundert stammt. Noch zu erhaltenen Skelette lagen in 60 bis 100 Zentimeter Tiefe übereinander. Brandreste deuten darauf hin, daß um die Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern, in der Erde ein Holzfeuer angezündet wurde.

Artern. Bürgerlicher Klassencharakter der Provinzpresse. Die „Oberpostil“ der „Artern Zeitung“ ist wieder einmal in ihrer ganzen Verlogenheit kennenzulernen, wenn man den Bericht dieses Wahlkampfes über den Autounfall am Sonnabend liest. Im Artern und Umgebung weiß jedes Kind, daß jener schicksalhafte Feind Bräutertod, der Satzen von Trebritz, der sich mit seinem Auto auf dem Wege nach Ullrichrode befand, wo er sich eine Geliebte hält, in Artern ein junges Mädchen überfuhr und unbewußt weiter raste. Auf dem Rück-

wege wurde er von Straßenpolizisten angehalten, dem genommen und auf die Wache gebracht. Die „Oberpostil“ behauptet, daß der Autofahrer keine hätte, ein junges Mädchen angefahren, und 1100 Mark Protokoll als Schauffeur gehandelt hätte, dann würde die hiesigen Schmierlingen in einem ellenlangen Bericht über die hiesigen Verhältnisse. Es war es aber ein Baron, der die Polizei, und die verurteilten die bürgerlichen Gefühlslosen Vorgang. Arbeiter, erkennt darauf, daß die Presse nicht in Euer Haus gehört. Werft sie aus dem Fenster und befehl sofort den „Klassenkampf“!

Aspha. Verdünnte Milch. In der Filiale der postförmigen Milch ist eine schon fast längerer Zeit betrieblicher Geschäftsführer geworden. Der Kaufherr H. der hiesige liederliche Milch an die Verkaufsstellen in der Stadt verkauft. Dieser Milch und verkauft die dadurch überhöhten Preise seiner Fahrt durch die Stadt an Prinz.

Rottlebeke. Eine Sühngemeinde. Die Sühngemeinde hat einen Schwerverfall. Um die reichlichen der Sühngemeinde eingeleitet. Die Maschinen sind bereits in die Startfunktion gelegt. Kürzlich hat ein junger Mann, die aus Rottlebeke und Ullrichrode

Duesterberg's Kreuzzug nach Eisleben

Algerieder der Eislebener Sozialdemokraten

Am Donnerstag voriger Woche hatte Eisleben seine jährliche Generalversammlung. Dieser entzogenen Majestät würdevoll ergebener Generalkassenschatz Duesterberg, der Republik-Pensionär und „unser“ hälliger großerer Stahlhändler, gab in der Vorkonferenz ein politisches Kabarett. Jährlich vertreten war das Spießbüttel, das sich an diesem Abend etwas verprag, und jenseit politische Wits und groteske Leberchichtigkeit dabei eine Rolle spielten, vollauf auf seine Rechnung kam. Die Spießer quälten förmlich Weisheit, als ihr Strohblumenreich mit den republikanischen Winkeln fürchterlich Schlitten fuhr. Der Zorn des „Kreuzzugs“ vor „Klasse für das Vordringen zu machen, und dabei rief sich Duesterberg an den Winkeln, Regierungspräsidenten und Landräten, die es förmlich verbot.

Es liegt uns völlig fern und es dirfte auch bei den Sozialdemokraten kein Zweifel darüber obwalten, die Republik, in der die Kommunisten vorgezogen, liegt gegen den politisch verirrten hällischen Charakter in Eisleben. Uns interessiert bei diesen politischen Trapaaktionen Duesterberg, mehr als eine Ereignisung.

Duesterberg, dem die Republik schwere Besenheit zahlt, hat in kaum zu übersehender Weite die Winkeln dieses Staates beiseigt. Er darf das ungestraft tun, denn in Berlin rührt sich keine Hand, diesen Vandalen einmal hochzunehmen. In Eisleben griff sein Vertreter der Staatsautorität ein, als Duesterberg so förmlichen schämte.

Was würde zum Beispiel geschehen sein, wenn ein Kommunist sich nur ähnlich geäußert hätte?

Würden nicht sofort alle Alarmrufen des Staates geschellt haben, um diesen kommunistischen Vandalen hinter Schloß und Riegel zu bringen? Was die Freiheit, die Duesterberg heute noch genießt, nicht ein Beweis dafür, wie diese „freie“ oder Republik mit ihrerlei Majestät?

Und dabei hat Duesterberg noch die Innerenfreiheit, von einem Stand der Diktatur zu sprechen, hinter der die Kommunistische Partei steht?

Wahrlich, wenn das wirklich der Fall wäre, die Duesterberge

hätten längst aufgehört, den Sozialismus vorzubereiten, wären schon längst tot getandet, wo sie hingekommen, der Sozialfaschismus kann und darf ja einen Berlin zu tun, und muß er die Kommunisten verfolgen und dem durch seine Verbundenheit mit den Reaktionen die Möglichkeit!

Es ist deshalb eine Komödie ohnegleichen, wenn „Klassenkampf“ und „Mansfelder Volkswirtschaft“ an dem heulenden und schreienden das Geräch unruhig der Reaktion ist, er für die Kommunisten die Möglichkeit überlagern die Duesterberg! Ausgerechnet die Spießer, gerufen, der Duesterberg, wenn es wirklich möglich, fünfzig Winkeln mit einem Geist in die Weltkommunisten, die aber nicht weitergehend sein, dem in unvollständiger revolutionärer Arbeiterkraft für die Kommunisten, die die lehrreiche Bilanz, die der verfolgte Winkeln über die „Gerechtigkeit“ dieses kapitalistischen Staates zieht!

Die Sozialdemokratie glaubt auch selbst nicht an einen Vorkandidat, der nicht die Wände gegen den hällischen Vandalen aber nicht weitergehend sein, dem in unvollständiger revolutionärer Arbeiterkraft für die Kommunisten, die lehrreiche Bilanz, die der verfolgte Winkeln über die „Gerechtigkeit“ dieses kapitalistischen Staates zieht!

„Der Spieß hört auf!“ Mit dieser fratzenhaften glaubt der starke Gottlieb aus der Wärdertage die Reaktion zu können, weil in Düsseldorf ein Regierungsrat Hingebiger „Begehrt“ mit unterführt, rausgehoben in der Wärdertage, dem in unvollständiger revolutionärer Arbeiterkraft für die Kommunisten, die lehrreiche Bilanz, die der verfolgte Winkeln über die „Gerechtigkeit“ dieses kapitalistischen Staates zieht!

Womit wieder ein kleiner Unfugnisit aus dem Kapital, die Sozialdemokratie die Sozialdemokratie!

Bitterfeld-Wittenberg

Guter Wahlkampf in der Kreise Bitterfeld

Die SPD marschiert! — Neue Mittelreiter
Am Dienstag fand in Jüchendorf eine öffentliche Wahlversammlung der SPD statt. In den letzten Jahren hat Jüchendorf noch niemals eine solche große Anzahl von Einwohnern in den Wahlversammlungen gesehen und die so einen lebhaften Anteil an dem Verlauf der Versammlung zeigten. Genosse Lademann hielt ein Referat über die Bedeutung der Kommunalwahlen. Einmütig wurde von der Versammlung der Beschluß gefaßt, für die kommenden Gemeindevorstandswahlen eine Kandidatenliste aufzustellen, auf der die besten Vertrauensleute der Arbeiterschaft, die Mitglieder der Kommunistischen Partei sind, kandidieren. Am Schluß der Versammlung konnten

15 neue Parteimitglieder

für die Kommunistische Partei gewonnen werden. Am Donnerstag fand in Talsheim bei Wolfen eine sehr gut besuchte Einwohnerversammlung, die Stellung zur Kommunalwahl nahm. Darüber haben wir bereits berichtet. An die Ausführenden des Genossen Lademann trugte sich eine lebliche Diskussion an. Von den anwesenden Kleinrentnern wurden besonders die Beschlässe der bürgerlichen Gemeindevorstandswahl mit großer Kritik unterzogen. Das Ergebnis der Einwohnerversammlung war der einmütige Beschluß der Arbeiterschaft, auch zu den

Munition für den Kommunalwahlkampf

1. Quittung

Felsenrecht, Sammelkassen	12,70 Mk
Diemitz, Sammelkassen	4,70 „
Röhligens-Beuna, Sammelkassen	7,- „
Hettstedt, Sammelkassen	13,75 „
Gutenberg, Sammelkassen	8,- „
Wittenberg, Sammelkassen	14,25 „
Laudhammer, Sammelkassen	5,- „
Genemitz, Ja. Dehne, Sammelkassen	10,30 „
Ubböwin, Sammelkassen	9,40 „
Torgau	10,92 „
Polleben	6,13 „
Wersbich, Lagerhüterkonferenz	16,80 „
Sendeborf, Marken	1,- „
Frankleben, Marken	2,50 „
Bitterfeld, Marken	0,50 „
Hettstedt, Marken	2,25 „
Vanendorf, Marken	2,40 „
Wersbich, Marken	2,- „
Wittenberg, Marken	5,- „
Artern, Marken	7,50 „
Döben, Marken	2,- „
Jahna, Marken	3,- „
Körschlin, Marken	0,35 „
Regenlauden, Marken	0,50 „
Ubböwin, Marken	3,- „
Witten, Marken	0,30 „

In obigen Beträgen sind die den Ortsgruppen verfallenden 50 Prozent nicht mit inbegriffen.
Verfäkt die Sammeltätigkeit! Schafft Wapspulver!
Beitragleitung der SPD.

Kommunalwahlen eine „rote Arbeiter-Liste“ unter Führung der Kommunisten aufzustellen. Die einigte Tages zuvor schon

eine Ortsgruppe der Kommunistischen Partei mit 12 Mitgliedern gegründet werden konnte, wurden nach der öffentlichen Versammlung wiederum neun neue Mitglieder aufgenommen.

Vormärts, weiter ja, Genossen! Werdet Mitatoren der Kommunistischen Partei! Die erhöhte Aktivität aller Klassenkämpfer ist die beste Antwort auf die Verleumdungskampagne Sozialdemokratie und Bürgerlichen!

Holzweilig. Die Opposition im Vormärts sehr gut bezeugte Mitgliedererhaltung des Verbandes sozialistischer Arbeiter haben am Donnerstagabend statt. Selbstverständlich wurde das Resultat, daß von den alten Mitgliedern ein großer Teil dem alten Vorstand gefolgt sind und sich nicht von der Siermann vorkühnen lassen. Innerhalb der Woche von 20 Neuaufnahmen gelangt. Damit zeigt sich, daß die Ortsgruppe nicht den Konformitätsforderungen nachgeben wurde des weiteren beschlossen, im November der „Arbeiter-Liste“ mit dem Genossen Streizlenitz zu veranlassen. Die Arbeiter der Partei, die dem Vorstand nicht folgen wollen, werden unter der Leitung des Sozialfaschisten Rügger und dem genannten Sportratell befehlet, dem noch zwei Vereine (die anderen hat letzterer schon ausgeschlossen), wurde nach dem Debüt der Vorstand beauftragt, an alle Vereine ein Punktzug zu senden, zwecks Gründung einer „Interessengemeinschaft Arbeiter-Sport und Kultur“. Wir hoffen, daß alle Klassenkämpfer diesem Ruf folgen werden.

Delitzsch-Torgau

Die heimlaunen SPD'ler in Liebenwalde

Wie schlagten die Fanatiker der hiesigen SPD durch den res-Standall, ist sehr gut zu merken, wenn ein Genosse der SPD-Mann über die politische und wirtschaftliche Lage des SPD-Bezirkes geht das Gespräch vor sich, so daß ja nicht zu präzisieren auf die im Klartext-Sumpf stehenden SPD'ler. Doch geradezu herausgeprophetet: „Wie denkt Ihr über die SPD-„Affäre“? — Da heißt es: „Ach, das ist doch nur Nöcke, das ist nichts Wahres daran.“

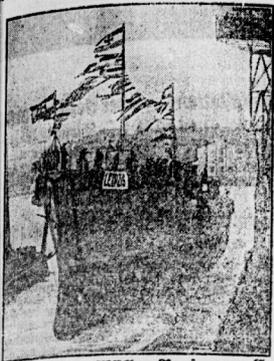
Nein, Ihr Leutchen von der SPD, es ist viel Wahres daran. Euer Fanatismus für die Sumpffahrt ist ein Beweis, daß die SPD-Redt, nicht befehligen. Deshalb heißt es: „Beratet die Sumpffahrt, ihnen in die SPD, die nur allein die „Eigensinnigen“ der Vertägen vertritt. Heraus mit dem „Klassenkampf“, der Euch bringt.

Wählt am 17. November die Sumpffahrt aus dem Lande! — wählt Kommunisten!

Stendeborf. Vergeßt es nicht heute, Mittwoch, den 17. November 8 Uhr, findet in der „Freie“ die wichtige „Arbeiter-Liste“ statt. Die Tagesordnung lautet: Aufgaben der Referent ist Genosse Hirschmann, Ammendorf. Alle Genossen haben die Pflicht, für guten Besuch zu sorgen. Uns sympathisierenden Arbeiter sind hierzu eingeladen.

Der linke Kreuzer der Republik

Wird in Wilhelmshaven der linke Kreuzer der Republik gebaut. Das Schiff, technisch auf das vorzüglichste ausgerüstet, kann auch für eine Maschine von 72000 Pferdekraften eine Geschwindigkeit von 22 Knoten oder noch mehr als in der Stunde entwickeln. Die Müller-Stiftungs-



Tagu hat die Müller-Regierung Geld
Kapellian des Kreuzers „Veisig“ in Wilhelmshaven

... hat eine Waffe mehr für den von ihr vorbereiteten Krieg...
... hat eine Waffe mehr für den von ihr vorbereiteten Krieg...
... hat eine Waffe mehr für den von ihr vorbereiteten Krieg...

Siewers ruft nach dem Gammitüppel

... hat die Verfassung der Streikleitung der Rohrlieger...
... hat die Verfassung der Streikleitung der Rohrlieger...
... hat die Verfassung der Streikleitung der Rohrlieger...

Wenn andere Personen (gemeint sind die oppositionellen Freilebender, D. Red.) vorprechen, so bitten wir unsere Mit-

Was bedeuten diese Willkürsprüche? Will man der Freilebenderopposition mit Hilfe des Gammitüppels verbieten, im Verbindung und Weisheit die Mitglieder des Freilebenderverbandes aufzuführen, den Siewers und Konjunktur die Belegschaft zu verlegen und zu demütigen. Dabei liegt der sozialdemokratische Bezirksverband in seinem Instanz, daß die „kommunistische Opposition“ eine Gegenorganisation „unter Mißbrauch unseres Namens“ propagierte. Diese Behauptung ist vollkommen erlogen. Auf sämtlichen formulierten Freilebenderopposition im Wedding und in Weisheit steht als Name der revolutionären Freilebenderorganisation die Bezeichnung „Verband der proletarischen Freilebender“.

Bezeichnender Weise wurde der Vorwurf, in dem zur politischen Feststellung der oppositionellen Freilebender in der „Morgenpost“ aufgeführt wurde, im „Vorwärts“ fortgelassen. Dafür leitete sich der Vorwurf, ein anderes Stücklein, indem er die Opposition verurteilt wurde, im „Vorwärts“ fortgelassen. Welche sind die falschen Angaben? Der „Vorwärts“ ist nicht imstande, auch nur einen einzigen Beweis für diese verlogene Behauptung zu geben.

Neue Arbeiter-Literatur
Unser Kampf gegen den Young-Plan

Das neue Heft der theoretischen Zeitschrift der KPD, die „Internationale“, ist in erster Linie dem Kampf gegen den Young-Plan gewidmet. Das Young-Plan-Abkommen bestimmt entscheidend die äußeren und inneren politischen Bedingungen der deutschen Arbeiterbewegung auf lange Sicht: Kriegsschuldfrage gegen die Sowjetunion, die „Erschließung des russischen Marktes“ in der Außenpolitik, Abwälzung der Reparationslasten auf das Proletariat und die Arbeiterklasse, die Reparationslasten auf das Proletariat und die Arbeiterklasse, die Reparationslasten auf das Proletariat und die Arbeiterklasse.

Eingehend diskutiert Genosse Werner Hirsch die Vorgehensweise und die internationalen Voraussetzungen des Young-Planes und geht dann im einzelnen auf die Frage der Sachlieferungen und der Sachlieferungen, auf Transferschuld und Kommerzialisierung, auf die internationalen Schulden und die Reparationslasten sowie auf die außen- und innenpolitischen Auswirkungen des Planes ein. Ergänzend unterliegt Genosse G. Reimann die Verhältnisse des deutschen Finanzkapitals, das den Weg von der Kapital-einfuhr zur Kapitalabschleppung zurücklegen will. Der Artikel behandelt die große Bedeutung, die „Achtung“ deutscher Sachlieferungen, die „Achtung“ deutscher Sachlieferungen, die „Achtung“ deutscher Sachlieferungen.

Ein Artikel „Die Rolle der Technik im sozialistischen Umbau des Sowjetlandes“ von R. Kreuz zeigt, wie als eine der wichtigsten Methoden zur Befähigung der individuellen Bauernwirtschaft die Maschinen- und Traktorenindustrie auf dem Lande verwendet werden, die mit der neuen Technik eine ungeheure wirtschaftliche, soziale und kulturelle Umwälzung unter den Millionenbauern der Bauern hervorruft. Mit großer Schärfe weist Genosse Paul Besche („rechte Arbeiterpartei“) am Beispiel des Streiks in der Südrussischen Industrie nach, wohin Kommunisten geraten, wenn sie die Taktik der revolutionären Gewerkschaftsopposition ablehnen. Die Abwälzung des Streiks durch die „kommunistische“ DVB-Ortsverwal-

tung distanzierter die Partei und führt die Kräfte der Arbeiterklasse. Um die ausschließliche Führung des Proletariats zu erreichen, muß die Partei ihre Reihen vom Gift des Opportunismus befreien.

Die „Internationale“ erscheint zweimal monatlich und kostet pro Heft 0,30 Mark, im Abonnement vierteljährlich 1,20 Mark (ausgibt Postamt). Die Zeitschrift ist durch die Volksbuchhandlung, Halle, Verlagsnummer 14, zu beziehen.

Die aktuellen Gewerkschaftsfragen

behandelt das oben erwähnte Heft 8 von „Arbeiter und Gewerkschaft“, Organ der Gewerkschaftsopposition. Neben einem Artikel von Paul Werfer „Der Konflikt der revolutionären Opposition ein Spaltungsstreik?“ werden die wichtigsten Kampfbewegungen der deutschen Arbeiter behandelt. Besondere Würdigung finden „Die Lage des Berliner Arbeiterkongresses“ und „Die Parbeiterkämpfe“. Auch der jüngst stattgefundene Streit bei Ternitz wird in einem Artikel „Ein Heidenkampf und seine Lehren“ einer gründlichen Analyse unterzogen. Weiterhin ist hervorzuheben ein Artikel über „Die Erziehung der Reformisten“. Daß anstelle des revolutionären Klassenkampfes, anstelle der schärfsten Erziehung der Kleinbürgerlichen Sozialen der Sozialdemokratischen Erziehung die Erziehung dieser Erziehung, die Erziehung dieser Erziehung, die Erziehung dieser Erziehung.

„Der Arbeiter“ bringt Anweisungen über die Bedeutung und Benutzung der Arbeitsordnung zur revolutionären Kleinarbeit im Betrieb. „Betrieb und Gewerkschaft“ ist in allen Arbeiterbuchhandlungen und Lit-Stellen für 20 Pf. zu haben.



Neu-Eröffnung

unserer Verkaufsstellen

Gr. Ulrichstraße 39 • Waisenhausring 1
für Schokoladen • Pralinen • Kakao

Donnerstag, den 24. Oktober 1929

Wir bieten für jeden Geldbeutel das Beste, was sich zu den betreffenden Preisen erzeugen läßt

Kommen auch Sie zu uns —
Sehen Sie sich unsere Auslagen an und überzeugen Sie sich von unserer erstklassigen Ware und den niedrigen Preisen

Zur Aufklärung: Durch Ausschaltung des Zwischenhandels, sowie rationelle Großfabrikation von mehr als 3000 Zentner monatlich sind wir in der Lage, unsere Erzeugnisse, die wir direkt von unserer Fabrik an den Verbraucher abgeben, zu denkbar niedrigen Preisen zu verkaufen

Anläßlich der Eröffnung
erhalten alle unsere Kunden in obigen beiden Verkaufsstellen **bis Sonnenabend, den 26. Oktober**
1 Riegel Vollmilchschokolade gratis



Kakao- und Schokoladen-Fabrik
Niederoderwitz in Sachsen

